

(Free and download) Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends

# Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends

Von *Josef H. Reichholf*  
audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC

Josef H. Reichholf



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #127550 in BcherVerffentlicht am: 2008-12-01Abmessungen: 7.48 x .73b x 4.88l, Einband: Taschenbuch336 Seiten | File size: 73.Mb

**Von Josef H. Reichholf : Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Natur und PolitikVon S.A.W....sind ineinander verzahnt und immer wieder voneinander abhngig. Dies macht Josef Reichholf anhand der letzten 1000 Jahre deutlich. Vor 1000 Jahren war es wrmer als heute, es gab mehr zu essen und die Vlker des Abendlandes blhten auf. Vor 500 Jahren wurde es khler und eine Katastrophe jagte die anderen: Der

Optimismus der Renaissance verschwand, in den Glaubenskriegen meuchelten sich die Christen gegenseitig nieder. Das 20. Jhd ist klimatologisch nichts besonderes, nicht einmal die massiven Eingriffe des Menschen sind neu. Nur der massive Eingriff in alle Ökosysteme ergibt einen düsteren Ausblick. Ein sehr interessantes zu lesendes Buch, gerade auch im Hinblick auf die aktuelle Klimadiskussion siehe auch: Wasser und Eis: Alpen-Klima-Krimi<sup>74</sup> von 81 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessante Aspekte- leider etwas unsortiert Von Dr. Meinhard Stalder Josef Reichholf, Professor für Zoologie, bringt mit dem vorliegenden Buch völlig neue Aspekte in die Klimadiskussion: das Mikroklima von Ökosystemen und historische Verbreitung von Indikatorlebewesen (v.a. Vögel). Dabei werden die anderswo publizierten abstrusen Blüten der gängigen Klima-Apokalypsen ("die Biosphäre wird sich nicht anpassen können") gründlich widerlegt: Wenn es überhaupt zu einem Niedergang der Biodiversität kommt, dann vor allem durch eines: direkte Rodung zur Schaffung von intensiver landwirtschaftlicher Nutzfläche. Denn nirgendwo ist die Artenvielfalt so gering wie in Feld Flur. Die natürlichsten Verhältnisse findet man demnach dort, wo Landwirtschaft viel zu gefährlich ist:- auf Truppenbungsplätzen (in Mitteleuropa)- im Tsetse-Gürtel (in den Tropen) Ausserdem: Der direkte Einfluss eines noch so großen globalen Temperaturanstiegs hinkt deutlich hinter den Einflüssen des Mikroklimas hinterher. Wieder einmal zwei Beispiele aus der Landwirtschaft: 1) nach Rodung großer Flächen im Asiengebiet steigen die lokalen Tageshöchsttemperaturen um bis zu zehn Grad an, da der durch den Regenwald zuvor zurückgehaltene regulierende Feuchtigkeitsmantel verschwunden ist. 2) umgekehrt verhält es sich durch die Intensivierung der Landwirtschaft in Mitteleuropa: durch dichteren Bodenbewuchs sinken direkt an der Erdoberfläche die Temperaturen, so dass sich u.a wieder Arten ansiedeln, die man eher mit einer Abkühlung (und nicht Erwärmung!) assoziieren würde. Und bei allem gilt: Veränderung ist der Biosphäre gleichgültig. Denn ein Gleichgewicht, wie es das Wort "Naturhaushalt" implizieren mag, hat es nie wirklich gegeben (ausser kurzfristig auf isolierten Inseln, deren Flora und Fauna dann bei Ankunft von Eindringlingen leicht hinweggefegt wurde). In Wirklichkeit stolpern wir von einem Ungleichgewicht ins nächste. Eine Wertung wie "besser" oder "schlechter" impliziert immer den (Eigen-)Nutzen des Menschen. Neben vielem Interessanten hat das Buch aber auch ein paar Schwächen:- die gesamte Historie mit seinen Zusammenhängen von Aufstieg Fall von historischen Kulturen ist insgesamt zu vage und reichlich unsortiert. (Eine geglücktere Darstellung zu diesem Aspekt wäre m.E. das Buch von Wolfgang Behringer "Kulturgeschichte des Klimas")- schon in der ersten Hälfte des Buches kommen immer wieder Seitenhiebe auf ausweichendes Methan CO<sub>2</sub>, aber eine Zusammenfassung zur CO<sub>2</sub>-Diskussion fehlt. Wird diese als bekannt vorausgesetzt? Oder ist sie zu abgedroschen um diskussionswürdig zu sein? Für den informierten Leser ist dies verschmerzlich, für den Neueinsteiger jedoch sicherlich verwirrend.- auch stilistisch könnte man etwas verbessern: viele Sätze sind zu verschachtelt und dadurch schwer erfassbar.- bei der Diskussion um die Regenwaldabholzung (Abb.27 und Text dazu) gibt es einige Rechenfehler: die spezifischen Werte für Brasilien und Indonesien sind um den Faktor 10 zu hoch. Damit müssten einige Aussagen (vgl. mit Bev.-Wachstum) nachjustiert werden, aber insgesamt ändert sich nur wenig. Aufgrund der Schwächen war ich versucht, nur drei Sterne zu vergeben. Da man aber nach den etwas diffusen Passagen immer wieder durch originelle und scharfsinnige Abschnitte versöhnt wird, gebe ich doch vier Sterne.<sup>78</sup> von 89 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Immer wieder überraschend: die Natur Von Dr. Reinhart Gruhn Reichholf gelingt es, in einer sehr gut verständlichen Sprache und Gedankenführung einen Streifzug durch die Naturgeschichte des letzten Jahrtausends vorzulegen. Sein Schwerpunkt liegt auf Europa, aber er wendet den Blick auch immer wieder auf die gesamte "globalisierte" Welt. Die Fakten und Entwicklungen, die er aufzeigt und ausführlich darlegt und begründet, sind immer wieder überraschend: das mediterrane Mittelalter, der von Lachsen berquellende Rhein, die schmelzenden und sich wieder aufbauenden Gletscher der Alpen - alles zeigt deutlich, wie sehr die Natur, das Klima, die Erde insgesamt in einer andauernden Veränderung begriffen sind. Es gibt keinen festen Normal-Status, keinen Stillstand, sondern nur eine ständige Veränderung, Anpassung der Lebenswelten, Zunehmen, Abnehmen, Weichen und Wachsen. Reichhoffs Blick zurück lehrt die Gegenwart besser zu verstehen und auch die Zukunft gelassener einzuschätzen. Statt der verbreiteten Katastrophen-Hysterie ("Klimakatastrophe") ist der Blick zurück in die Vergangenheit der letzten Jahrhunderte und Jahrtausende sehr lehrreich. Er zeigt, welche Veränderungen unsere Erde und der Lebensraum in Mitteleuropa durchgemacht haben, welchen Herausforderungen Pflanzen, Tiere und Menschen immer wieder gegenüberstanden und wie die Kulturgeschichte nicht ohne die Naturgeschichte verständlich ist. Das Buch ist sehr lesenswert, wirklich bedenkenswert und zuerst empfehlenswert!

Kurzbeschreibung Tausend Jahre - eine Spanne, die das Leben zweier Eichen, ein Zehntel der Nacheiszeit umfasst. Ein Wimpernschlag der Erdgeschichte. Veränderungen in der Natur vollziehen sich in ganz anderen Zeiträumen als die Geschichte des Menschen. Josef H. Reichholf blickt aus kologischer Sicht zurück auf das letzte Jahrtausend und untersucht die Wechselwirkung von Naturgeschichte und Geschichte, insbesondere den Klimaverlauf mit seinen kologischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Konsequenzen. über den Autor und weitere Mitwirkende Josef H. Reichholf ist Evolutionsbiologe, Naturforscher und Bestsellerautor. Bis 2010 war er Leiter der Wirbeltierabteilung der Zoologischen Staatssammlung München und lehrte an beiden Münchner Universitäten. Zahlreiche

Bcher, Fachpublikationen und Fernsehauftritte machten ihn einem breiten Publikum bekannt. 2007 wurde Josef H. Reichholf mit dem Sigmund-Freud-Preis fr wissenschaftliche Prosa ausgezeichnet, nach dem Cicero-Ranking 2009 gehrt er zu den 40 wichtigsten Naturwissenschaftlern Deutschlands. Bei S. Fischer erschien von ihm: Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends , Warum die Menschen sesshaft wurden und Einhorn Phnix Drache. Woher unsere Fabelwesen kommen.Literaturpreise:Sigmund-Freud-Preis fr wissenschaftliche Prosa 2007